

Bulletin de liaison n°5 juin 2016

- deutsche / luxemburgische Texte

Editorial

Informationsabend über den Aktionsplan « UN-Behindertenrechtskonvention »

Am 30. Mai fand im Bonneweger Kulturzentrum eine Informationsversammlung statt, die einen Überblick über den aktuellen Stand der umgesetzten Maßnahmen vermitteln sollte.

Anwesend waren

Frau Corinne Cahen, Ministerin für Familie,
Integration und für die Groß-Region;

Herr Nicolas Schmit, Minister für Arbeit,
Beschäftigung sowie Sozial- und Solidarwirtschaft;

Herr Claude Meisch, Minister für Bildung, Kindheit
und Jugend;

Frau Annick TRMATA von der Direktion
Öffentlicher Transport beim Ministerium für Nachhaltigkeit;

Frau Joëlle Schaack vom Justizministerium;

Frau Béatrice Kieffer, Vormundschaftsrichterin;

Dr. Elisabeth Heisbourg und Dr. Arno Bache vom
Gesundheitsministerium;

Frau Marie Baudy-Gazel vom Staatlichen Zentrum
für Technologien und Information

Im Publikum waren außerdem noch Mitarbeiter(innen) des Ministeriums für Nachhaltige Entwicklung und Infrastrukturen, des Ministeriums für den öffentlichen Dienst und die Verwaltungsreform, des Ministeriums für auswärtige und europäische Angelegenheiten sowie des Innenministeriums vertreten.

Wir werden im nächsten „bulletin“ näher auf die Veranstaltung eingehen und beschränken uns in diese Ausgabe auf einige Bilder dieser Veranstaltung.

Sie erhalten das Bulletin auf Anfrage umsonst, jedoch können Sie die Veröffentlichung mit einem freiwilligen Jahresabonnement von 15 € unterstützen (Details auf der Rückseite des Bulletins).

Wir bedanken uns im Voraus bei Ihnen.

Mediation in Gesundheitsfragen

Die nationale Anlaufstelle für Information und Mediation in Gesundheitsfragen : eine neue Struktur im Dienste der Patienten und Gesundheitsdienstleister

Operationell seit Mai 2015, stellt die nationale Anlaufstelle für Information und Mediation in Gesundheitsfragen eine Anlaufstelle sowohl für Information und Beratung als auch für Prävention und Lösung von Konflikten zwischen Pflegeanbietern und Patienten dar.

Die Schaffung der Stelle des „Mediators in Gesundheitsfragen“ geht zurück auf das neue Gesetz vom 24. Juli 2014 über die Rechte und Pflichten der Patienten.

Die Stelle kann kostenlos in Anspruch genommen werden und richtet sich an Patienten sowie Mitarbeiter aus dem Gesundheitsbereich.

Information und Zugang zum Recht

Vorrangige Zielsetzung der Anlaufstelle ist es, Patienten sowie Dienstleister umfassend zu informieren und somit potentiellen Konflikten vorzubeugen bzw. zu verhindern, insbesondere über:

- **Patientenrechte und -verpflichtungen**, so wie diese im Gesetz vom 24. Juli 2014 offiziell festgehalten wurden. Zu den wichtigsten Patientenrechten gehören die freie Wahl des Dienstleisters, das Recht auf Information, die Möglichkeit eine Vertrauens- oder Begleitperson zu benennen, das Recht auf ein sorgfältig geführtes und aktualisiertes Patientendossier sowie den entsprechenden Zugang dazu;
- allgemein über **das luxemburgische Gesundheitssystem**, insbesondere seine Organisation sowie die anerkannten Anbieter im Hinblick auf Pflege und Gesundheitsversorgung;
- Fragen zum Ablauf und den Regeln der **Mediation in Gesundheitsfragen**;
- andere **Verfahren und Möglichkeiten zur Regelung eines Konfliktes im Gesundheitswesen**.

Beschwerden und Mediation

Soweit irgendwie möglich, empfiehlt es sich – sowohl für den Patienten als auch für die Gesundheitsdienstleister - eventuelle Fragen, Schwierigkeiten oder Vorfälle in einem offenen Gespräch im Rahmen der Behandlung zu erörtern.

Auf einen neutralen Dritten zurückgreifen zu können, kann den Patienten und die Leistungserbringer bei der Lösung ihres Konfliktes unterstützen. Die Mediation bietet dann ein relativ einfaches und schnelles Verfahren, um einen offenen Dialog herzustellen und den Medianten gegebenenfalls eine zukünftige Zusammenarbeit zu ermöglichen. Dies setzt immer die Bereitschaft der Parteien voraus, eine einvernehmliche Lösung zu suchen.

Der Mediator in Gesundheitsfragen und seine Mitarbeiter hören gleichermaßen die Parteien sowie Ihren Standpunkt und unterstützen die Medianten darin, eine interessenorientierte Lösung zu finden, im Geiste des Dialogs und des gemeinsamen Verständnisses.

In den meisten Fällen findet vor der ersten gemeinsamen Sitzung ein separates Vorgespräch mit den Medianten statt.

Der Mediator in Gesundheitsfragen, als neutraler Dritter, verhält sich unparteiisch. Seine Rolle entspricht nicht der eines Richters oder eines Schlichters. Mit Hilfe eines strukturierten Prozesses trägt er zum Dialog der Medianten bei. Die Vertraulichkeit ist gesetzlich verbrieft.

Kontaktpunkt bei grenzüberschreitender Gesundheitsversorgung

Zudem ist die neue Stelle auch nationaler Kontaktpunkt bei grenzüberschreitender Gesundheitsversorgung, in enger Zusammenarbeit mit der nationalen Gesundheitskasse (CNS), welche für die Erstattung solcher Kosten zuständig ist.

Kontaktdaten

Service national d'information et de médiation dans le domaine de la santé

73, rue Adolphe Fischer (4er Stock)

L-1520 Luxembourg

Tel.: (+352) 24 77 55 15 (Mo., Dien., Do., Fr., 9.00 - 13.00 / Mi., 13.00 - 17.00)

Mail: info@mediateursante.lu Web: www.mediateursante.lu

„Mein Leben nach dem Unfall“

Die Umfrage „Mein Leben nach dem Unfall“ ist eine umfassende internationale Studie, die von der FEVR, dem Europäischen Verband der Verkehrsunfallopfer und dem Belgischen Institut für Verkehrssicherheit BRSI durchgeführt wird. (bis zum 30.06.2016)

Zweck dieser Studie ist es, die Folgen von schweren Verletzungen im Straßenverkehr im Detail zu erkunden und nach Möglichkeiten zur Verbesserung der Lebensqualität von Unfallopfern zu suchen.

Die Ergebnisse der Studie sollen zur Formulierung von Empfehlungen und also auch zu einem positiven Wechsel in der breiten Öffentlichkeit beitragen.

www.fevr.org Jeannot Mersch president@fevr.org tél: +352 878703 mobile: 621145167

<http://www.questionpro.com/a/TakeSurvey?id=4385380>

Ausbildung im Lycée technique Josy Barthel

„Design for All“ in der Schule

Übersetzung des Textes, der im Bulletin 4/2016 erschienen ist.

80 Schüler der 12. Sekundarklasse des Lycée technique Josy Barthel (LTJB) haben am 13. und 20. April eine interaktive Ausbildung zum Thema Behinderung besucht. „Design for all“ gehört seitdem zum offiziellen Ausbildungsangebot des LTJB. Schon im Februar hatte Herr Sagramola, Direktor von Info-Handicap, Vorstellungsmaterial des „Design for All“ den Schülern überreicht.

Workshops zu den häufigsten Handicap-Situationen

Die Schüler haben, aufgeteilt in vier Gruppen, die verschiedenen Bedürfnisse der mit einer Behinderung lebenden Menschen entdeckt. Fünf Vereine, Mitglieder von Info-Handicap, zusammen mit Menschen die mit einer Behinderung leben, haben theoretisches und praktisches Wissen vermittelt.

Mit „ADAPTH“ haben die Schüler den Rollstuhl entdeckt. „RHANA“ hat die Aufgaben der Assistenz-Hunde vorgeführt. Des Weiteren konnten die Schüler sich mit einer schwerhörigen Person unterhalten und bekamen einen Einblick in die Gebärdensprache, dies mit Hilfe von „Solidarität mit Hörgeschädigten“. Die „Ligue HMC“ hat den Jugendlichen die Arbeitswelt vorgestellt und über die Empfindlichkeit sowie über die kognitiven Beeinträchtigungen informiert. Schlussendlich, ermöglichte die „Blannenvereinigung“ den Schülern eine Blindheit-Situation zu erleben, und anschließend fand ein Austausch mit einer blinden Person und dessen Blindenhund statt.

Sind Sie daran interessiert wie man einer sehbehinderten oder blinden Person hilft?

1. Zuerst müssen Sie den Kontakt zur Person aufstellen.
2. Als nächstes, sollten Sie Ihre Hilfe anbieten, z.B. indem Sie die Frage stellen: „ Kann ich Sie führen?“
3. Antwortet die sehbehinderte Person mit „ja“, dann fragen Sie ob die Person von der rechten oder der linken Seite geführt werden möchte.
4. Sie stellen den Kontakt her, indem Sie die Person mit der Hand berühren.
5. Dann stellt sich die sehbehinderte Person etwa 50 cm hinter Sie und hält sich an Ihrer Schulter, Ihrem Arm, Ihrem Ellbogen oder Ihrer Hand fest .Die geführte Person geht etwa 50 cm seitlich hinter Ihnen.
6. Es ist wichtig, dass Sie die geführte Person über die Hindernisse benachrichtigen. Halten Sie kurz an vor einem Hindernis (z.B. Bürgersteig), damit die sehbehinderte Person bemerkt dass sie aufpassen muss.
7. Im Falle einer Treppe, halten Sie kurz an und sagen Sie der Person ob es Treppauf oder -ab geht. Am Ende der Treppe, halten Sie erneut an, so dass die Person merkt dass sie die letzte Stufe überwinden wird.
8. Sollten Sie durch einen Engpass gehen müssen, dann bewegen Sie Ihren Arm, mit dem Sie die Person führen, hinter Ihren Rücken, so dass diese sich automatisch hinter Sie stellt. Der Abstand zwischen den beiden wird dadurch grösser.

Diese Grundtechnik macht es auch möglich, dass beide sich während dem Gehen über alles mögliche unterhalten können. Es gibt noch andere Techniken zu bestimmten Situationen, wie sitzen, eine Tür öffnen, die Gehrichtung ändern...

Vielen Dank der Stiftung „Lëtzebuenger Blannenvereenegung“ für diese Erklärungen.

Sie können gerne mit uns Kontakt aufnehmen für weitere Infos über unser Ausbildungsangebot.

Fabienne Feller

Generalversammlung: ASA Asbl finanziert sechs Assistenzhunde im Jahr 2015.

Zur Jahreshauptversammlung begrüßte Präsident Dr. D.Nash die Vertreter der Gemeinde Esch/Sauer, sowie die Mitglieder und Freunde der „Amicale vun der Schoul fir Assistenzhonn“ (ASA) im Bistro in Merscheid. Der Vorsitzende bedankte sich bei allen Mitgliedern für ihren unermüdlichen Einsatz und bei den Spendern für die großzügige Unterstützung.

Aus dem Aktivitätsbericht geht hervor dass im vergangenen Jahr insgesamt 51 Besuche mit den Hunden in Schulen, Tagesstätten, usw., stattgefunden haben.

Der ehrenamtliche Einsatz der Hunde in Alters- und Pflegeheimen, Tagesstätten für Demenzzranke und Tagesstätten für Kinder wurde und wird weiterhin fortgeführt. Zur Zeit werden sieben verschiedene Institutionen regelmäßig besucht.

Ein positiver Rechnungsabschluss wurde vorgelegt.

Im vergangenen Jahr wurden insgesamt sechs Assistenzhunde finanziert. Es wurden die Kosten für sechs in der Ausbildung befindliche Assistenzhunde, sowie für 110 Therapiestunden in der tiergestützten Therapie übernommen.

Die finanziellen Mittel hierzu kommen aus der Aktion „E Stopp fir é Mupp“, verschiedenen Spenden, dem Verkauf von Plüschtieren und den Mitgliedsbeiträgen.

Die Verwaltungskosten des Vereins blieben auch in 2015 bescheiden. Die finanzielle Situation der ASA Asbl ist transparent und auf der Webseite einzusehen (www.asa-asbl.lu).

Die 68 Tonnen Flaschendeckel aus der Aktion „é Stopp fir é Mupp“ haben den Assistenzhund Idylle, welcher in der Maison Relais in Reuland arbeitet, finanziert. Die Aktion läuft weiter und begeistert immer wieder neue Sammler. Viele Gemeinden des Landes unterstützen inzwischen die Sammelaktion.

Die laufenden Projekte wurden vorgestellt: Finanzierung von sechs Assistenzhunden, Therapiestunden für eine Gruppe von Menschen mit Behinderung für ein Jahr, Kostenübernahme für die Weiterbildung von Mensch und Tier, sind ebenfalls auf der Webseite einzusehen.

So funktioniert die Vereinigung ASA:

Asa ist eine gemeinnützige Vereinigung, deren Ziel es ist, die finanziellen Mittel zu beschaffen für die Ausbildung von Assistenzhunden um diese dann auch zu vermitteln. Die Anschaffungskosten für einen Assistenzhund belaufen sich auf 17.000 Euro.

ASA ist ein eingetragener Verein und wird nur durch Spendengelder finanziert.

- 98% der Spenden werden in die Projekte investiert, die finanzielle Lage ist jederzeit auf der Webseite einsichtbar.
- Wer ASA unterstützen möchte, kann dies tun mit einer Spende auf das Konto BCEELULL LU 64 0019 3555 4989 4000.
- Geführt wird die Vereinigung von ehrenamtlichen Mitarbeitern.
- ASA ist ehrenamtlich mit Assistenzhunden in sieben Institutionen regelmässig im Einsatz.
- Weitere Informationen über ASA gibt es im Internet: www.asa-asbl.lu

N. Nash

Zesummen fir Inklusioun

Voraufführung des Films „INKLUSIOUN JO X NEE-„ am 11. Mai 2016

Die Vereinigung ZEFI-Zesummen fir Inklusioun-Ensemble pour l'inclusion setzt sich für die Inklusion aller Menschen mit besonderen Bedürfnissen in unser Schulsystem und in unsere Gesellschaft ein. In diesem Sinne sind wir immer auf der Suche nach Beispielen aus der Praxis, die zeigen, dass Inklusion auch funktionieren kann. Nachdem 2010 der Film "Lynn-Warum nicht? Inklusion gibt es!" entstanden war, war es wieder an der Zeit andere Beispiele von Inklusion zu zeigen.

Die Voraufführung des Films „ INKLUSIOUN JO x NEE □“ war dann auch ein Riesenerfolg. Mehr als 300 Personen waren ins Kino Utopolis gekommen, um sich den Film an zu schauen. Mittlerweile haben schon andere Kinosäle ihr Interesse am Film angemeldet und viele Interessierte haben den Film, der in Kürze auf DVD erscheinen wird, bestellt.

Die schulische und soziale Inklusion ist noch immer weit davon entfernt Realität in Luxemburg zu sein. Die Tatsache, dass so viele Zuschauer den Weg ins Kino gefunden hatten, zeigt eindringlich, dass dieser Film eine Notwendigkeit ist und dass viele LehrerInnen, ErzieherInnen und Eltern sich für die Idee der Inklusion interessieren.

Das Projekt, einen Film zu drehen, der das Bewusstsein der Problematik der Inklusion an die breite Öffentlichkeit tragen sollte, hat sich nach einer Begegnung mit Mylène Carrière, Verantwortliche für die pädagogische Arbeit im CNA, schnell entwickelt. Zwei wesentliche Aspekte sollten demnach berücksichtigt werden. Erstens sollten die Kinder ihren Standpunkt zum Thema Inklusion klären und zweitens wurden die Schüler angeleitet, um sie zu befähigen selbst die verschiedenen Szenen des Films zu drehen.

Der nächste Schritt war dann Klassen zu finden, um gute Praxisbeispiele zeigen zu können und die auch bereit waren mit zu machen.

Es wurden zwei Klassen zurück behalten: der Cycle 4.2. von Vanessa Dondelinger aus Garnich, sowie die Klasse von Ben Wagener von "Eis Schoul" Kirchberg. Nach mehreren Versammlungen mit den zwei Klassen, war dann klar, was die Kinder im Film zu zeigen wünschten.

Der Regisseur, Alain Richard hat die Ausbildung der SchülerInnen gewährleistet. Sie wurden mit Kameraführung und Aufnahmegeräten vertraut gemacht. Es wurde ihnen gezeigt wie beim Filmen gearbeitet wird, wie die Beleuchtung im Film funktioniert und wie man mit dem Mikrofon hantiert. Es war eine wahre Freude mit den Kindern zu arbeiten und ihre Motivation zu sehen.

In Zusammenarbeit mit Madeleine Kayser, Leiterin der Abteilung, die sich in der Stadt Luxemburg mit Inklusion beschäftigt, hatten wir das große Glück den Film dann im Rahmen der Sensibilisierungswochen der Stadt zu zeigen. Die Verantwortlichen des Kino Utopolis haben ihren Teil dazu beigetragen, damit die Vorführung des Films zum Erfolg wurde. Ein kleiner Empfang, von der Stadt Luxemburg angeboten, machte den Abschluss eines gelungenen Filmabend zum Thema Inklusion.

Die DVD des Films „ INKLUSIOUN JO x NEE □“ kann vorbestellt werden per E-mail an info@zefi.lu mit Angabe der Lieferadresse und durch Zahlung von 12,- Euros auf das Konto von der Vereinigung “Zesummen fir Inklusioun – Ensemble pour l’Inclusion asbl” mit dem Vermerk

« DVD Film “INKLUSIOUN JO x NEE □” ».

DVD „ INKLUSIOUN JO x NEE □“ mit französischen und deutschen Untertiteln

Preis der DVD : 12,- € (Preis DVD 10,- € + Portokosten 2,-€)

CCPLLULL: IBAN LU25 1111 0186 0073 0000

Zesummen fir Inklusioun – Ensemble pour l’Inclusion asbl Luxemburg

Venedigs Gondeln nehmen

Rollstuhlfahrer an Bord

Tageblatt, 18/03/2016 Seite 44

Zwei Gondolieri wollen ihre Stadt Venedig behindertenfreundlicher machen. Sie stellten am Freitag den ersten Gondelsteg für Rollstuhlfahrer vor. „Menschen in Rollstühlen haben uns Dutzende Male betrachtet, als wären wir die letzte Coca-Cola in der Wüste“, sagte Alessandro Dalla Pieta. Das sei ihm in mehr als 20 Jahren als Gondoliere zu Herzen gegangen.

Die Einrichtung an der für Autos erreichbaren Piazzale Roma soll in etwa sechs Wochen in Betrieb gehen. Bis dahin sollen die Gondelführer lernen, den Lift für ihre behinderten Fahrgäste zu bedienen. Die Fahrt soll den normalen Preis kosten und ist unter www.gondolas4all.com zu buchen.

10 Ausgaben im Jahr

Sie erhalten das Bulletin auf Anfrage und kostenlos, jedoch können Sie die Veröffentlichung mit einem freiwilligen Jahresabonnement von 20 € unterstützen: IBAN LU80 1111 1125 1794 0000 (BIC: CCPLLULL).

Die eingereichten Texte werden unter der Verantwortung der jeweiligen Autoren veröffentlicht und geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder.

Die nächste Ausgabe erscheint am: 04.07.2016

Redaktionsschluss für die nächsten Bulletins: 20.06 / 01/08 / 05/09

Sie können das Bulletin auf unserer Internetseite www.info-handicap.lu (Rubrik: „documents“) als PDF-Dokument herunterladen. Eine gratis Audioversion des Bulletins erhalten Sie bei der „Blannevereenegung“ - Tel.: 32 90 31 262.

Annonces

Zu verkaufen:

Boxspringbett für 2 Personen, Breite 160 cm,

1,5 Jahre alt. Am Bett sind zwei Leselampen montiert.

Verkaufspreis 2.700 Euro

Telefonnummer: 621668077

E-MAIL Adresse: candido.laporta@gmail.com

A vendre:

Maison à Useldange

Commune Useldange

Une Maison aux finitions très soignées avec annexe neuve sur un terrain de 9a 91ca.

Cadre calme dans une impasse. Surface habitable 283m2 cave exclue

Une nouvelle annexe a été construite en 2013, la surface utile et deux terrasses a été créées.

Ascenseur accessible 3 étages

Parking extérieur 5 voitures

Rez-de-chaussée: (niveau rue) Ascenseur, hall avec vestiaire, Garage 3 voitures, chaufferie, buanderie, débarras, salle de douche avec WC, studio 25m2.

1er étage: Hall avec vestiaire, bureau, WC, living avec salle à manger 54m2, cuisine équipée, grande terrasse 30m2 avec Pergola, terrasse nouvelle 50m2, jardin aménagé.

2ième étage: 3 chambres à coucher. la parentale avec dressing, grande salle de bain, WC séparé, petite terrasse 13m2

3ième étage: Combles; 2 chambres mansardées, débarras.

Prix de vente: 1.290.000€

Famille: Wetzel-Mangen / Tél: 691 52 60 22 / E-Mail: maison@wetzel.lu

Textes français

Médiation dans le domaine de la santé

Le service national d'information et de médiation dans le domaine de la santé : une nouvelle structure au service des patients et des professionnels de la santé

Opérationnel depuis mai 2015, le service national d'information et de médiation dans le domaine de la santé constitue une structure d'information, de conseil, de prévention et de résolution des conflits entre prestataires de soins et patients.

La création du service du médiateur de la santé s'inscrit dans le cadre de la loi du 24 juillet 2014 relative aux droits et obligations du patient.

Le recours au service est ouvert tant aux prestataires de soins de santé qu'aux patients.

Il s'agit d'un service étatique sans frais pour les parties.

Information et accès au droit

La mission première du service est d'informer tant les patients que les prestataires, de prévenir et d'éviter ainsi les conflits potentiels à travers une meilleure information, notamment sur :

- les **droits et obligations du patient** consacrés par la loi du 24 juillet 2014, par exemple le libre choix du prestataire, le droit à l'information sur l'état de santé, le droit de désigner une personne de confiance et le droit à un accompagnateur, le droit à un dossier soigneusement tenu à jour et d'accéder à son dossier patient ;
- le **système de santé luxembourgeois**, notamment sur son organisation et sur les prestataires de soins de santé;
- l'organisation, le fonctionnement et les règles de la **médiation dans le domaine de la santé**;
- toutes les **autres possibilités de règlement d'un différend** en l'absence de solution par médiation.

Les plaintes et les dossiers de médiation

Il est toujours conseillé – tant côté patient que côté prestataire - d'aborder ouvertement dans la mesure du possible, une éventuelle question, difficulté ou un incident soupçonné dans le cadre de la relation patient-prestataire.

Pouvoir recourir à un tiers neutre peut aider le patient et le prestataire de soins de santé à trouver une réponse à leur différend. Une médiation est alors un moyen simple et relativement rapide pour établir un dialogue ouvert et permettre aux médiateurs d'envisager le maintien de leurs relations. Elle présuppose une volonté commune des parties de chercher, de bonne foi, une issue consensuelle.

Le rôle du médiateur de la santé et de ses collaborateurs est d'entendre les médiateurs et leurs points de vue et de les aider à trouver par eux-mêmes une solution correspondant à leur

intérêt, dans un esprit de dialogue et de compréhension mutuelle.

Il y a, la plupart du temps, un ou des entretiens individuels préalablement à la rencontre en médiation.

Le médiateur de la santé, en tant que tiers par rapport aux parties, est omni-partial. Il n'occupe pas la fonction de juge, ni celle d'arbitre. A travers un processus structuré, il contribue au dialogue des médiés. La confidentialité du processus de médiation est garantie par la loi.

Point de contact soins transfrontaliers

Le service national d'information et de médiation dans le domaine de la santé remplit également la fonction de point de contact national en cas de soins transfrontaliers, cela en étroite collaboration avec la CNS qui couvre le volet remboursement des soins transfrontaliers.

Coordonnées de contact du service

Service national d'information et de médiation dans le domaine de la santé

73, rue Adolphe Fischer (4e étage)

L-1520 Luxembourg

Tel.: (+352) 24 77 55 15 (Lu., Mar., Je., Ven., 9.00 - 13.00 / Mer. , 13.00 - 17.00)

Courriel : info@mediateursante.lu

Web : www.mediateursante.lu

Qu'est-ce que l'Autisme ?

Suite de l'article publié dans le bulletin 04/2016 L'autisme est un trouble du développement complexe...

...qui, habituellement, se manifeste au cours des 3 premières années de la vie. Conséquence d'un désordre neurologique qui affecte le fonctionnement du cerveau, l'autisme et les comportements qui lui sont associés apparaissent chez 1 individu sur 150, ce qui en fait un des troubles du développement les plus courants. Il y aurait donc d'après les statistiques 3.700 personnes au Luxembourg atteintes d'autisme. L'autisme est quatre fois plus fréquent chez les garçons que chez les filles et ne connaît pas de frontières raciales, ethniques ni sociales.

L'autisme est un handicap important qui présente différents degrés de sévérité et qui se manifestent de manière très différente au niveau individuel. Les causes précises de l'autisme ne sont pas entièrement connues.

Quels sont les signes courants de l'autisme ?

Il n'existe pas de caractéristique unique qui puisse déterminer l'autisme mais un ensemble de difficultés dans des domaines qui caractérisent la condition autistique:

- Déficits de la communication et des interactions sociales
- Activités ou intérêts restreints et comportements répétitifs

Que peut-on faire pour améliorer leur situation ?

Il n'y a pas de guérisons de l'autisme mais une prise en charge précoce et adaptée permet une nette amélioration des symptômes. Les meilleures thérapies comprennent une implication de la famille, une médication minimale, une éducation et des thérapies comportementales spécifiques comme par exemple des modèles TEACCH ou PECS qui insistent sur l'apprentissage des compétences dans le cadre d'un environnement et d'un emploi du temps bien structuré.

Politiques d'Inclusion

Il est absolument essentiel que plus de politiques d'inclusion pour les personnes handicapées soient adoptées, que les enfants et les personnes autistes plus âgées ne se voient pas exclues du droit fondamental de vivre une vie pleine et riche, tenant compte de leurs possibilités exceptionnelles. La majorité des adultes autistes ont besoin d'accompagnement, de supervision continue et de maintien des acquis.

L'autisme au Luxembourg

La Fondation Autisme Luxembourg offre toute une gamme de services pour les personnes avec autisme (enfants, adolescents et adultes):

- Evaluation diagnostic
- Lieu de vie/Hébergement et séjours à court terme
- Centre de jour
- Activités extrascolaires

- Loisirs et colonies
- Soutien
- Formation
- Etc

Son but principal est de promouvoir et de défendre les droits des personnes atteintes d'autisme au Luxembourg, quelle que soit la gravité de leur handicap et d'intervenir lorsque ces droits sont menacés.

La Fondation Autisme Luxembourg a été reconnue d'utilité publique et existe depuis plus de 10 ans.

Pour nous aider à atteindre nos objectifs :

BCEE LU82 0019 1300 0445 5000, mention : JMSA.

Plus d'infos : www.fal.lu; autisme@pt.lu,

Tél. : 26 91 11-1 et sur Facebook.

« (Handi)Cap Emploi » / Access Angels

Traduction de l'article paru au bulletin 4/2016

Conférence dans le cadre du Projet « (Handi)Cap Emploi »

Lancement du guide pratique du Handicap pour les entreprises et présentation d'exemples européens de bonne pratique dans le domaine emploi et handicap.

L'IMS Luxembourg, par le biais de la Charte de la diversité Lëtzebuerg, avait dans le cadre de son projet « (Handi)Cap Emploi » - projet cofinancé par le Fond social européen - organisé une conférence durant laquelle a été présenté un guide pratique destiné aux entreprises désireuses d'embaucher des personnes en situation de handicap. Ce guide recense toutes les procédures et aides existantes au Luxembourg ainsi que les acteurs œuvrant dans le domaine de l'emploi et du handicap.

Par ailleurs, les employeurs y trouvent également des informations utiles et pratiques concernant les différents types de handicaps et la façon de se comporter face à eux.

Lors de la conférence susmentionnée, les différents orateurs voulaient montrer aux personnes présentes, que l'embauche de personnes en situation de handicap peut constituer une plus-value pour les entreprises.

Durant la soirée, le témoignage d'un patron d'entreprise touché lui-même par le handicap ainsi qu'un projet de réinsertion professionnel de personnes avec une déficience cognitive en Espagne, ont démontré qu'avec le bon encadrement et une organisation adaptée, travailler avec un handicap est tout à fait possible.

La conférence s'est terminée avec la présentation d'aides techniques, à savoir une tablette tactile pour personnes aveugles et un fauteuil roulant permettant une position debout, développés par des sociétés dans le but de faciliter l'intégration des personnes en situation de handicap dans le monde du travail.

Access Angels à la Foire Agricole à Ettelbruck

(1, 2 et 3 juillet, de 9.00 à 19.00 heures)

La Foire agricole est la plus grande vitrine du secteur agricole national et en même temps la plus grande exposition en plein air du Luxembourg. Afin que les personnes à mobilité réduite puissent eux aussi visiter les plus de 110 stands et profiter des offres et animations, la commune d'Ettelbruck met à leur disposition les « Access Angels ».

A l'entrée (près de la « Däichhal »), les Access Angels vous attendent pour vous accompagner ou vous orienter. Les Access Angels peuvent donner un coup de main aux personnes déficientes visuelles ou en fauteuil roulant lors du parcours à travers des chemins plus ou moins accidentés et rendre leur visite plus agréable.

Les inscriptions au préalable (jusqu'au 30.06.) permettent un encadrement optimal. Les demandes spontanées sur place sont également possibles.

Adressez-vous à la Commune d'Ettelbruck au numéro 819181 – 1.

FEVR - Fédération Européenne des Victimes de la Route „Ma vie après l'accident“

L'étude 'Ma vie après l'accident' est une grande enquête d'ampleur internationale conduite conjointement par La Fédération Européenne des Victimes de la Route (FEVR) et l'Institut Belge pour la Sécurité Routière (IBSR). (en ligne jusqu'au 30 juin)

L'objectif de cette recherche est d'explorer finement les conséquences des accidents de la route sur la vie des victimes grièvement blessées et d'investiguer les facteurs pouvant amener à une meilleure qualité de vie.

Les résultats de cette étude devraient permettre de formuler des recommandations à l'attention des décideurs politiques et, nous l'espérons, d'aboutir à des changements positifs pour le sort des victimes.

www.fevr.org Jeannot Mersch president@fevr.org tél: +352 878703 mobile: 621145167

<http://www.questionpro.com/a/TakeSurvey?id=4385380>

Ensemble pour l'inclusion

Le film „INKLUSIOUN JO X NEE „ est sorti!

L'association Zefi -Zesummen fir Inklusioun-Ensemble pour l'inclusion milite pour l'inclusion de toutes les personnes à besoins spécifiques dans les écoles publiques et dans la société. C'est dans cet ordre d'idée que nous sommes toujours à la recherche d'exemples de bonne pratique. Après avoir réalisé le film "Lynn-Firwat net? Inklusioun gëtt et." en 2010, nous avons pensé qu'il était temps de continuer dans ce sens et de montrer d'autres exemples d'inclusion scolaire.

L'avant première du film « INKLUSIOUN JO x NEE » fut un grand succès et plus de 300 personnes étaient présentes à l'Utopolis. Entre-temps d'autres cinémas ont déjà manifesté leur intérêt pour diffuser le film et maintes personnes ont déjà réservé le DVD qui sortira prochainement.

L'inclusion scolaire et sociale est encore loin d'être une réalité au Luxembourg. Le fait qu'autant de spectateurs étaient venus à l'Utopolis montre bien que ce film a été une nécessité et que beaucoup d'acteurs du terrain et de parents sont intéressés à l'idée de l'inclusion.

Le projet de réaliser un film afin de sensibiliser le grand public s'est concrétisé très vite après avoir rencontré Mylène Carrière, responsable du volet pédagogique au CNA . A partir de là le projet a très vite pris forme. On a retenu deux particularités essentielles, la première était que ce soient les enfants qui expliquent leur point de vue sur l'inclusion et la deuxième était d'organiser un atelier pour former un groupe d'élèves qui filment eux-mêmes différentes scènes du film.

La prochaine étape consistait à trouver des classes qui montrent des exemples de bonne pratique. Ont été retenues la classe de Vanessa Dondelinger de l'école fondamentale à Garnich et celle de Ben Wagener de Eis Schoul à Kirchberg.

Après plusieurs réunions avec les deux classes, les idées et propositions des élèves étaient bien claires et ils ont établi une liste avec les moments / situations qu'ils souhaitaient montrer dans le film.

Le réalisateur, Alain Richard a ensuite entamé la formation théorique et pratique avec le groupe d'élèves afin de les familiariser avec le matériel cinématographique. Il leur a montré comment fonctionne une caméra, comment cadrer et gérer l'éclairage. Il leur a donné des conseils pour manier le microphone et la caméra. C'était un vrai plaisir de travailler avec les enfants et de voir autant de motivation.

En collaboration avec Madeleine Kayser, chef de service pour l'intégration et les besoins spécifiques de la ville de Luxembourg, nous avons eu la chance de présenter le film « INKLUSIOUN JO x NEE » lors des semaines de sensibilisation. Les responsables du cinéma Utopolis se sont engagés pour que la projection du film en avant-première soit une réussite. La Ville de Luxembourg a offert un vin d'honneur pour clôturer la soirée.

Le DVD du film « INKLUSIOUN JO x NEE » peut être précommandé par mail à info@zefi.lu en indiquant l'adresse de livraison et par paiement de 12,- Euros sur le compte de l'association "Zesummen fir Inklusioun – Ensemble pour l'Inclusion asbl" avec la mention « DVD film "INKLUSIOUN JO x NEE " ».

DVD « INKLUSIOUN JO x NEE » avec sous-titres en français et en allemand

Prix du DVD : 12,- € (Prix DVD 10,- € + frais d'envoi 2,-€)

CCPLLULL: IBAN LU25 1111 0186 0073 0000

Zesummen fir Inklusioun – Ensemble pour l'Inclusion asbl Luxembourg

10 éditions par an

L'envoi du bulletin est gratuit, mais vous pouvez en soutenir la publication grâce à un abonnement annuel volontaire de 20 € : IBAN LU80 1111 1125 1794 0000 (BIC: CCPLLULL).

Les textes transmis sont publiés sous la responsabilité des auteurs respectifs et ne reflètent pas nécessairement l'opinion de la rédaction.

La prochaine édition paraîtra le : 04/07/2016

Fin de rédaction pour les prochains Bulletins: 20.06 / 01/08 / 05/09

Vous pouvez télécharger une version PDF du bulletin sur notre site www.info-handicap.lu (rubrique „documents“). Une version audio gratuite est disponible auprès de la „Blannevereenegung“ - Tél.: 32 90 31 262.